

der schwersten Gefahr für unsere Vogelwelt bis zu einem gewissen Grade überstanden sind; allerdings mit Ausnahme der Sumpfvögel, die auch weiter schwer gefährdet erscheinen.

Zur Kreuzschnabelinvasion 1927.¹⁾

Weitere Nachrichten über die Kreuzschnabelinvasion des vergangenen Jahres lassen erkennen, daß diese Massenbewegung offenbar über Schweden süd- und südwestwärts gegangen ist. Am stärksten ist der Einfall bemerkt worden in Großbritannien, sowie am Westrand des europäischen Festlandes, von der Cimbrischen Halbinsel bis hinab nach dem Unterlauf der Seine. Nach einem Bericht von G. OLIVIER in der Revue Française d'Ornithologie 1927, p. 360 sind im Juli 1927 im Département Seine Inférieure Fichtenkreuzschnäbel aufgetreten, und zwar am 17. Juli 3 Stück, am 21. Juli zwei Flüge, von denen jeder aus mehreren Dutzend Vögeln bestand. Es ist, wie der Berichterstatter hervorhebt, seit 1911/12 das erste Mal, daß sich Kreuzschnäbel in dieser Gegend gezeigt haben.

Aus dem mittleren Deutschland sind einige wenige Meldungen beobachteter Kreuzschnabelflüge eingelaufen; dagegen fehlen bisher alle Nachrichten aus dem Osten der norddeutschen Tiefebene, östlich von Hinterpommern. Umso merkwürdiger ist der Umstand, daß sich gleichzeitig mit dem westeuropäischen Einfall ein solcher in der Ukraine ereignet hat. Wir fassen im folgenden die eingegangenen Meldungen, soweit sie das Vorkommen in Deutschland betreffen, nur kurz zusammen.

Schweden: Auch hier sind im letzten Sommer auffallend viele *Loxia curvirostra* aufgetreten. Auf meine diesbezügliche Meldung an Prof. LÖNNBERG-Stockholm erwiderte mir dieser in litt. u. a.: „*L. curvirostra* hat deutlich eine große Invasion von Osten gehabt . . . im Juli flogen sie hier in zahlreichen Schwärmen gewöhnlich nach Nordwesten . . . Einige *bifasciata* sind auch hier in der Nähe von Stockholm gefangen worden.“ Ebenso wurde mir aus der Nachbarprovinz Småland von Frau M. STEPHENS, einer hier bekannten Jägerin und interessierten Tierbeobachterin, berichtet, daß sie in ihrem ganzen Leben noch nie einen solchen Reichtum an Kreuzschnäbeln auf ihrem väterlichen Gute gefunden habe wie heuer seit Mitte des Sommers. Bisher haben die Vögel dort nicht nachweisbar gebrütet, ebenso wenig wie in meinem Walde. Sie müssen also wohl von weiterher gekommen sein, obgleich die Jungen auffallend überwogen.

Ich vermute, daß hier bei mir noch eine zweite Invasion im Oktober stattgefunden hat. Nach einer längeren Pause fand ich am 15. X. einen verendeten Jungvogel auf einer Haferstoppel, und

1) Vgl. O. M. B. 1927, p. 150—151, 173—176.

in den folgenden Tagen sah ich wieder fast regelmäßig kleinere Gesellschaften; alle, die ich genau ansprechen konnte, waren ♀♀ und juv. Ich schoß u. a. ein ♀ juv., das bei 32 gr Gewicht noch nicht erwachsen war, das hiesige normale Herbstgewicht des ♀ ist 40—43 gr. Bemerkenswert erscheint mir, daß jetzt im Herbst die Vögel von mir ausschließlich auf Haferstoppeln angetroffen wurden. Die Kröpfe der erlegten Exemplare waren prall gefüllt mit Sämereien, ganz überwiegend Hafer. Ich habe nicht ein einziges rotes ♂ zu Gesicht bekommen, ebensowenig Vertreter einer anderen Art von Kreuzschnäbeln. **O. Graf Zedlitz** (†).

Deutschland: Helgoland: 29. August einige, mindestens 10 Stück (H. KROHN); vom 11.- 29. Sept. fast täglich Flüge von Fichtenkreuzschnäbeln auf der Insel, zuweilen auch auf der Düne, meist graue Stücke, die durch große Zutraulichkeit auffielen (F. NEUBAUR). Nordseeküste bei Cuxhaven-Dühhnen: Am 30. Sept. hielt sich ein Flug in den Gärten des Seebades Dühhnen auf; am 1. Oktober waren die Vögel bereits wieder verschwunden (F. NEUBAUR). Schleswig-Holstein: Im Nadelwald des Nordseebades St. Peter auf der Halbinsel Eiderstedt die ersten am 12. Juli, von da ab bis 2. August und wieder Anfang Oktober beobachtet, im ganzen etwa 75—120 Stück gesehen (O. CIMBAL). Bei Pinneberg einige Ende Juli, im ersten Augustdrittel und Mitte Oktober (F. TANTOW). Nordhannover: In den Lohbergen bei Buchholz (südlich von Harburg) am 18. Sept. 5 Stück und am 9. Oktober am Klövensteen 1 Stück (J. VERTHEIN). — Lübeck: Am 3. August kehrte ich von einer Reise nach Lübeck zurück und sah hier dann fast täglich in der Stadtparkgegend einen kleinen Flug von 10—12 Stück. Nach Mitte August verschwanden sie. Wahrscheinlich sah ich immer denselben Schwarm (C. LUNAU). — Berlin: Zahlreiche Flüge zeigten sich im Oktober und November in der Umgebung von Berlin (STEINBACHER, MEISSEL), einzelne sogar in den Anlagen inmitten der Stadt (DESSELBERGER), Herr J. MEISSEL fand unter Raubvogelrupfungen auch zwei Kreuzschnäbel; in seiner Rupfungssammlung, die das Ergebnis 10 jähriger Aufmerksamkeit darstellt, ist *Loxia* bisher noch nicht vertreten gewesen. — Leipzig: Am 11. Sept. flogen etwa 10 Stück hintereinander über den Teich des Altnaundorfer Parkes im Nordosten der Stadt. Ein längere Zeit beobachtetes Stück im grauen gestrichelten Jugendkleid holte sich aus dem Kopf einer Kohldistel (*Cirsium oleraceum*) die Samen heraus (ROBERT GERBER). — Lausitz. Am 12. Oktober strich wieder ein Flug (in südlicher Richtung) über das Neschwitzer Revier (A. Freiherr von VIETINGHOFF). Rheinprovinz: In der Gegend von Bonn wurden einzelne Stücke von Mitte Juli ab festgestellt, die zum Herbst sich mehrten, sodaß man öfters Flüge zu sehen bekam, sogar innerhalb der Stadt Bonn (Botanischer Garten), wo ich sie nie zuvor bemerkt hatte. Auch in Erkelenz. Bezirk Aachen, beobachtete ich einen kleinen Flug Ende Oktober

(für Erkelenz neu nach Aussage von E. KNORR). Im Gebiete des Nieder- und Mittelrheins erscheinen die Kreuzschnäbel durchaus nicht alljährlich. Die letzte große Invasion hat hier 1921/22 stattgefunden (F. NEUBAUR).

Ukraine: Ein großer Durchzug von *Loxia curvirostra* L. wurde 1927 bei Kiew beobachtet. Die ersten Flüge von 3—5 Stück erschienen laut Aussage der Vogelfänger bereits im Juli. Am 28. August begann der Durchzug in Scharen von 20—30 Stück. Gegenwärtig (Mitte Oktober) hält der Zug weiter an, die Flüge haben sich bedeutend vergrößert. Jetzt werden solche bis 70 und mehr Stück beobachtet. Es ziehen hauptsächlich dunkelgefärbte Vögel, darunter kaum 1% rote und gelbe Exemplare. Die Vögel fliegen fast ohne Aufenthalt südwärts, nur eine geringe Anzahl hält sich am Rande der Kiefernwälder und in den Gemüsegärten der Umgegend auf.

Solch großer Zug der Fichtenkreuzschnäbel ist seit dem Jahre 1909 bei Kiew nicht beobachtet worden. In Askania Nova (früh. Dnjepr-Distrikt, Taurien, jetzt Melitopoler Kreis), wo ich zwischen dem 5. und 8. September verweilte, sah ich beim dortigen Ornithologen, Herrn A. SCHUMMER, einige frische Bälge und eine lebende *L. curvirostra*, dieses waren alles junge Vögel. Ferner beobachtete ich auf dem Wege zwischen den Dörfern Tschulakowka und Tschernigowka, im südlichsten Teile des früheren Dnjepr-Distrikts unweit der Kinburnschen Landzunge, am 10. September in einer halbverwüsteten Parkanlage eines früheren Gutsbesitzers einen Flug Fichtenkreuzschnäbel von 5 Stück, alle im ersten Kleide. Nadelbäume waren im Parke nicht vorhanden.

Möglich also, daß *L. curvirostra* in diesem Jahre, ebenso wie im Jahre 1909, ihren Durchzug in breiter Front durch ganz Europa hielt.

N. Scharleman.

Kurze Mitteilungen.

Die Kolbenente (*Netta rufina* Pall.) in der Dnjeprgegend. Die Kolbenente war in der Dnjeprgegend bis in die letzte Zeit nur ein seltener Irrgast. Bis zum Jahre 1925 waren es nur vereinzelte Funde. In den Jahren 1925—1927 vergrößerte sich die Zahl der verfliegenen *N. rufina* bei uns erheblich. Einzelne Paare wurden auch im Sommer beobachtet. Augenscheinlich steht dieses in Verbindung mit der in Westeuropa beobachteten Tendenz, die Grenze des Brütens der Kolbenente nach Norden zu erweitern (HARTERT, Die Vögel d. p. Fauna, B. III, S. 2209, O. M. B. XXXV, 1927, S. 22—23, 30). Man beobachtete im Sommer 1925 ein augenscheinlich nistendes Paar, am linken Ufer der Pripjatj-Mündung (Kreis Kiew). Im Oktober desselben Jahres wurde ein ♂ und ein ♀ ad. unweit des Dorfes Welikoje Seletskoje im Kreise Lubny (früh. Poltawsches Gouv.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Scharleman N.

Artikel/Article: [Zur Kreuzschnabelinvasion 1927 16-18](#)